

# Neue Zürcher Zeitung

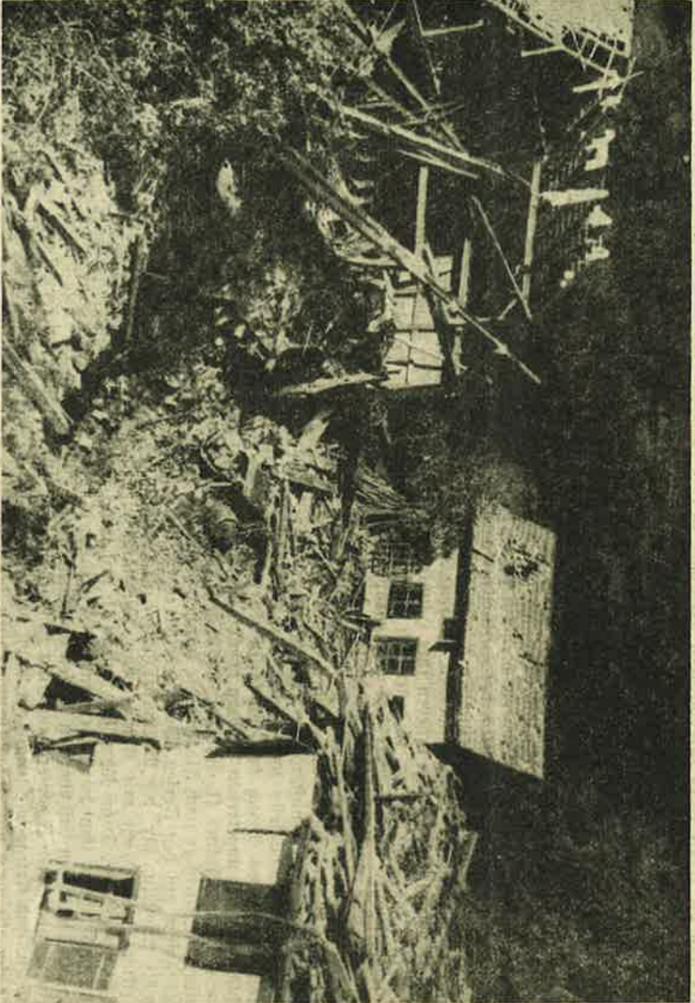
## Der Bombenabwurf im Shurgau



Bilder links und unten:  
Das von einer Explosions-  
bombe getroffene Doppel-  
wohnhaus mit an-  
gebauter Scheune in Buh-  
wil. Der mittlere Gebäude-  
teil, in dem die Bombe  
hiniefiel, wurde voll-  
ständig zerstört

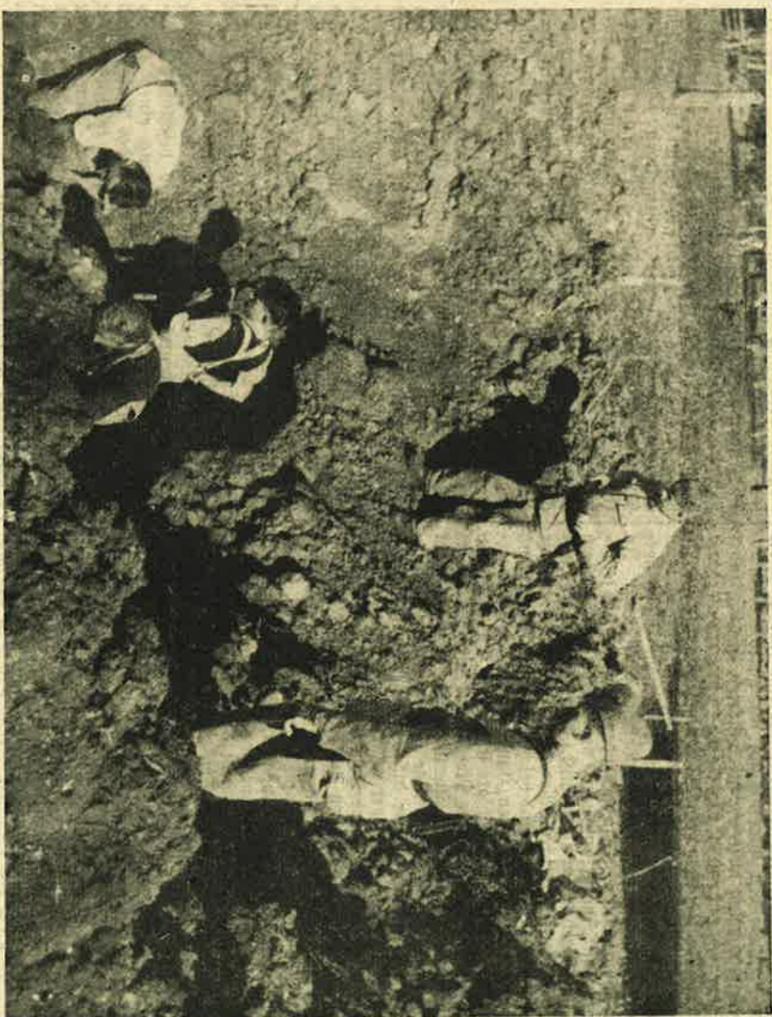
Bild rechts:  
Bombentrichter in der Nähe  
des Doppelwohnhauses

(VL S 8821)



(VL S 8822)

**Frauenfeld, 13. Okt.** Zum Bombenabwurf im Shurgau erfahren wir, daß eine Bombe das Haus des Landwirts Emil Bötschi in Sibenbühl, an das die Scheune angebaut ist, gerade in die Mitte getroffen hat. Der mittlere Teil ist denn auch radikal zerstört worden. Eine zweite Bombe fiel etwa 200 Meter



(VL X 8806)

süßlich des getroffenen Hauses, eine dritte etwa 20 Meter süßlich des Schulhauses, in dem zahlreiche Esgraben und das Telephon zerstört wurden. Ein Bombentrichter ist drei Meter breit und fünf Meter tief. Außer den drei Explosionsbomben wurde eine größere Zahl Brandbomben geworfen, die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten. In Mäggersäbühl wurden ein Stück Wald, die Stellen, an denen Bomben niedergingen, werden militärisch streng bewacht.

Die drei getöteten Personen sind die etwa Fünfzig Jahre alte Mutter des getöteten Frau Straßli, ferner eine Schwägerin, die geistigere Frau Straßli, und ein jungfräulicher Sohn dieser Frau.

\*

**Schönbühlerswilen, 13. Okt.** -Ich, Am Sonntagabend um 22 Uhr 15 hörte man im Thurtal Flugmotorengeräusch, das sich vom Westen her in ziemlich großer Höhe näherte, dann sich verflüchtete und schließlich gegen den Boden zu entfiel. Es herrschte völlige Dunkelheit. Während des Motorgeräusches vernahm man plötzlich aus der Richtung Mürgen ein heftiges Detonationen, die so fortwähren, daß sie kaum manern konnten. Wir liefen aus Fenster und beobachteten einen weißlichen Feuerstrahl, der in einiger Entfernung die Dunkelheit durchbrach. In der Nähe, es mußte sich um einen Bombenabwurf handeln, fuhren wir mit dem Velo sofort dem Feuerstrahl entgegen. Im freien Wald- und Wiesengelände, etwa 200 Meter westwärts von Mäggersäbühl, entdeckten wir dann vier frisch-flammenartig aus der Erde emporsteigende Feuer. Drei davon befanden sich in gerader Linie mit einer Distanz von je etwa fünf Metern am Rand des Buchbergwaldes, während das vierte etwa fünfzig Meter weiter süßlich in einer Mägenmühle brannte. Das weißliche Sprühen und der leuchtende, schwarze Geruch ließen uns zweifellos darüber annehmen, daß es sich um Brandbomben handelte. Bereits zehn Minuten nach den Explosionen hatten einige Mäggersäbühl-Dörfler die Mägenmühle und Umgebung eingesehen hatten, weil sich in kurzer Zeit zahlreiche Zuschauer aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten, die den Vorfall eifrig besprachen. Obgleich man sich fragte, in welchem Zusammenhang die Explosionen mit den Brandbomben stehen könnten, ahnte niemand, daß etwa in einer Entfernung von einem Kilometer östwärts im Dorf Mäggersäbühl drei Explosionsbomben niedergegangen waren und drei Menschen mitten im Schlaf getötet hatten.

### Schmidler Arbeitsdienst Südrich

Im Jahr 1940 hat der T. A. D. Südrich noch dem Jahresbericht zusammen 180 Teilnehmer bei beschäftigt: 59 Kantonsler (45 Prozent der Gesamtzahl), 20 Mairchensler (15), 14 Basler (11), 8 Mairchensler (7), 7 Seignensler (6), 6 Basler (5), 5 Grottoensler, je 4 Mairchensler mit adrelofferer Gedächtnisbildung und Grottoensler 2 Mairchensler und einen Grottoensler. Davon hatten 118 ihren Wohnsitz in der Stadt und 11 im Kanton Südrich; ferner befanden sich unter ihnen 8 Mairchensler. Im dritten Lebensjahrgang fanden 20 Teilnehmer (15 Prozent), 17 (14) im vierten, 28 (21) im fünften, 44 (34) im sechsten und 21 (16) im siebten Lebensjahrgang. Die Arbeitsämter empfahlen vornehmlich Heranber gut Aufnahme in den T. A. D., weil es den Heranber in der Regel nicht möglich ist, eine Stelle zu finden. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Teilnehmer im Alter von 20 bis 39 Jahren, die 21 Prozent der Gesamtzahl (Mairchensler 17) ausmachten.

Die 130 Teilnehmer — im Monatsdurchschnitt 47 — erhielten für die geleisteten 11 916 Arbeitstage (Mairchensler 13 257) zusammen eine Lohnsumme von 143 461 Fr. ausbezahlt; durchschnittlich erhielt auf einen Teilnehmer für 92 Arbeitstage ein Gehalt von 1104 Fr. Die Jahresrechnung ergab schließlich 166 119 Fr. 75 Einnahmen und 165 994 Fr. 35 Ausgaben mit einem kleinen Ueberschuß von 125 Fr. 40. Der Bund gewährte an die ausgeschickte Lohnsumme 59 640 Fr. Subventionen; die Höhe und 50 701 Franken wurden durch den Kanton Südrich und 10 701 Fr. und durch die Stadt Südrich mit 49 066 Fr. subventioniert. Für bezahlte Mairchensler gingen 1125 Fr. ein.

Der T. A. D. Südrich hat sich auch im vergangenen Jahr hauptsächlich an der Lösung von Aufgaben beteiligt, die durch den Krieg notwendig wurden. Er rechnete die im November 1938 begonnene Abrechnung von Soldaten, die sich für den Ausbau zu Luftschiffen eignen. Die Sammlung der Abrechnung erfolgte den mit Luftschiffen zusammengefügten Stellen gute Dienste, besonders der Besatzung für Luftschiffen, der im Laufe des Jahres 88 Teilnehmer des T. A. D. zur Verfügung gestellt wurden. Ferner empfahl der Jahresbericht die Abrechnung an der Ergänzung der Abrechnung für Luftschiffen am Selbstlos, die Durchführung einer Erhebung über anfallende eckelweise Abfälle im Auftrag des eidgenössischen Arbeitsdienstes und -arbeitsämtes — der T. A. D. Südrich befreite rund 60 000 Formulare — sowie eine Reihe anderer, nicht durch den Krieg bedingter Arbeiten, u. a. die Klärung von Aufzeichnungen für die „Mairchensler“. Die Infinitiv hat sich also auch im vergangenen Jahr über ihre Existenzberechtigung genügend auszuweisen.